

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 1

Artikel: Verkehrsplakate
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-19891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

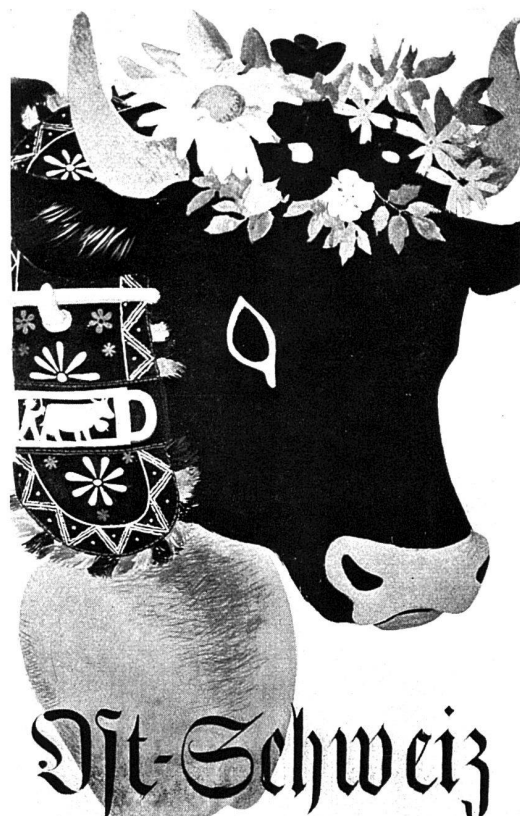
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verkehrsplakate

An einem vom Departement des Innern auf Ansuchen der Schweizerischen Verkehrszentrale veranstalteten doppelten Wettbewerb zur Erlangung von Plakaten für die Verkehrspropaganda im In- und Auslande haben 39 Künstler 89 Entwürfe eingereicht, die von zwei ad hoc bestellten Preisgerichten am 27. und 28. November beurteilt wurden. Es wurden 12 Preise zuerkannt, und zwar im Wettbewerb A (künstlerische Plakate) den Herren O. Baumberger SWB, Zürich; E. Cardinaux SWB, Bern; P. Gauchat SWB, Zürich; Hindenlang, Basel; R. Martin, Perroy; O. Morach SWB, Zürich; F. Staufer, Arlesheim und V. Surbek, Bern; in Kategorie B (Fotoplakate) Frau F. Allenbach SWB, Bern; den Herren H. Eidenbenz SWB, Basel; Geo Fustier, Genf und H. Steiner SWB, Zürich. 12 Entwürfe wurden zu Händen der Verkehrszentrale angekauft.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden in einigen Schweizerstädten ausgestellt werden.

Der mit einem Preis von 600 Fr. ausgezeichnete Entwurf
von Pierre Gauchat, Grafiker SWB, Zürich



Heimatschutz und neues Bauen

I.

Die Anzeichen mehren sich, dass in den führenden Kreisen der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz die Erkenntnis Fuss fasst, dass es mit dem blossen Bremsen und Jammern nicht getan ist, dass vielmehr positive Mitarbeit an den von der Gegenwart gestellten Bauproblemen gerade für den Heimatschutz unerlässlich ist, denn es kommt nicht nur darauf an, einzelne Orts-«Bilder» und Objekte zu schützen, sondern mitzuhelfen, dass sich unsere Ortschaften und Städte organisch und geordnet entwickeln können, was dann ganz von selbst zur Schonung des erhaltungswürdigen Alten und zu angenehmen Ortsbildern führen wird.

Es hat gewiss symptomatischen Charakter, wenn der Redaktor des «Werk» von der Ortsgruppe Basel der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz eingeladen wurde, am 7. Dezember an der Jahresversammlung dieser Ortsgruppe zu sprechen, und wenn wenige Tage später, am 11. Dezember, in Zürich ein Diskussionsabend «Heimatschutz und neues Bauen» stattfand, gemeinsam durchgeführt von der «Ortsgruppe Zürich der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz» und der «Vereinigung der Freunde des neuen Bauens». Wir können hier nicht im

einzelnen auf die zahlreichen interessanten Diskussionsbeiträge eingehen, doch dürfte die Situation so sein, wie sie der Redner des Heimatschutzes, Dr. Albert Bauer, Basel, in seinen Schlußsätzen charakterisierte: ehemals Radian, die nach ziemlich entgegengesetzten Seiten ausstrahlten, hat sowohl die Bewegung des Heimatschutzes wie des neuen Bauens an Breite zugenommen, man hat auf beiden Seiten einsehen müssen, dass die Dinge komplizierter liegen als es zuerst schien. Der Heimatschutz sah sich gezwungen, sich immer mehr auch mit der zeitgenössischen, statt nur mit der historischen Architektur abzugeben, und das «Neue Bauen» kam auf dem Weg über die Erkenntnis des sozialen Zusammenhanges zu einem neuen Verständnis des Historischen. Es wurden aus den Radian Kreissektoren, die sich immer mehr überdecken und, wenn es auch immer an den Rändern Zonen geben wird, die nur der einen Bewegung angehören, so wird die gemeinsame Zone für beide Bewegungen ersichtlich immer wichtiger, und es scheint, dass sich auf der gesunden Basis einer vielleicht mit Misstrauen von Fall zu Fall geschlossenen Interessengemeinschaft eine recht fruchtbare Zusammenarbeit entwickeln kann. Die Ueberzeugung, dass es weder am guten Willen noch an der Einsicht von der Notwendigkeit solcher Zu-